

Wetterprognosetexte – Wie verständlich sind die verwendeten Begriffe?

Informationen zum Wetter sind schon lange Teil unseres Alltags. Wir konsumieren Wetterberichte aus Fernsehen, Radio, Zeitung oder seit geraumer Zeit auch aus dem Internet durch diverse Homepages, Social Media oder auch Wetterapps. Dabei spielt das Interpretieren des Wetterberichts und damit das Ableiten von Handlungen eine zentrale Rolle und beeinflusst unser Alltagsleben wesentlich. Zum Beispiel wird die Kleidung oder auch das verwendete Transportmittel (bspw. Fahrrad oder öffentliches Verkehrsmittel) dem Wetter angepasst. Adäquate Interpretationen von Wetterwarnungen können sogar lebensrettend sein, dies wurde vor allem durch die kürzlichen Hochwasser in West- und Mitteleuropa und die Flutkatastrophen 2021 noch deutlicher. Ein adäquates Verständnis in Bezug auf Wetterberichte ist damit für unsere Gesellschaft unerlässlich. Um dieses Verständnis zu fördern, ist es sinnvoll über den Ausgangspunkt bzw. Status quo ausreichend Information zu haben. So soll in der vorliegenden Studie ein erster Überblick hinsichtlich des Verständnisses bzw. der Vorstellungen von Österreicher*innen zu grundlegenden, in Wetterprognosetexten relevanten Begriffen, gewonnen werden.

Theoretischer Rahmen

Wetterberichte sind in den Medien nicht mehr wegzudenken und haben dort bspw. täglich ihre eigene Sendezeit oder Seite in der Zeitung. So können Wetterprognosetexte in der Funktionalstilistik auch dem Kommunikationsbereich „Presse und Publizistik“ zugeordnet werden (Fleischer, Michel & Starke, 1993), wobei konkret wissenschaftliche Informationen verständlich für die breite Öffentlichkeit aufbereitet werden sollen (siehe u.a. Keul 1980).

Die bisherige Forschungslage zu Wetterprognosetexten (vor allem im deutschsprachigen Raum) findet sich auch hauptsächlich in der Linguistik (z. B. Krycki, 2001, 2006, 2009; Rath, 1968) und Medien und Kommunikationswissenschaft (z. B. Klauser, 1998; Scharfe, 1998). Dabei stehen besonders textlinguistische und funktionalstilistische Aspekte sowie Darstellungsformen in den Medien im Vordergrund. Diese Studien geben daher kaum Aufschluss über die (fachliche) Verständlichkeit der Wetterprognosetexte bzw. die aus den Texten abgeleiteten Interpretationen in der breiten Öffentlichkeit.

Ein weiterer Zugang zu Hinweisen bzgl. Verständlichkeit von Wetterprognosetexten könnte die Vorstellungsforschung liefern, welche auch ein breites Bild zu Vorstellungen zum Thema Wetter zeichnet. So finden sich bspw. Vorstellungen zu Phasenübergängen oder Wolken (z. B. Rappaport, 2009; Wilhelm & Schiel, 2016). Vorstellungen zu bzw. das Verständnis von Begrifflichkeiten im Kontext von Wetterprognosetexten sind insbesondere im deutschen Sprachraum derzeit jedoch kaum erforscht.

Ziel & Studiendesign

Übergeordnetes Ziel in der vorliegenden Studie ist, einen Überblick zu erhalten, wie einzelne, wichtige Begriffe im Kontext von Wetterprognosetexten bei den Leser*innen verstanden werden.

Diesem Ziel folgend, wurde ein Fragebogen von Vorhersagemeteorolog*innen der ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik – meteorologischer und geophysikalischer Dienst Österreichs) erstellt. Die drei in das Projekt involvierten Meteorolog*innen der ZAMG einigten sich auf insgesamt 29 Begriffe (zeitlich, örtlich, fachlicher Natur), zu welchen Sie genauere Informationen zu vorherrschenden Vorstellungen bzw. dem Verständnis der Wetterprognosetextleser*innen erheben wollten. Dem Fragebogen voran wurde auch eine qualitative Vorstudie (Kurzinterviews mit n = 9) gestellt, um u.a. den Antworthorizont in den Items angemessen abdecken zu können. Der finale Fragebogen umfasste 95 geschlossene Items und 22 optionale, tlw. offene Items. Die optionalen Items deckten genauere Informationen zu einzelnen Begriffen oder Anmerkungen ab. Ein Beispielitem findet sich in Abb. 1. Demografische Daten wurden am Ende des Fragebogens erfragt. Der Fragebogen wurde Ende 2020 Online umgesetzt (10 Wochen verfügbar) und über die ZAMG beworben.

Was stellen Sie sich unter dem Begriff Hochdruckgebiet vor, wenn Sie diesen in unseren ZAMG Wettertexten lesen. Kreuzen Sie an, ob bzw. wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.					
	stimme sehr zu	stimme zu	weiß nicht	stimme wenig zu	stimme nicht zu
Ein Hochdruckgebiet verbinde ich mit sonnigem Wetter.	<input type="checkbox"/>				
...

Abb. 1: Beispielitem zum Begriff Hochdruckgebiet

Stichprobe

Insgesamt zeigten n = 1674 Interesse am Fragebogen (sie starteten die erste Seite), davon begannen n = 1302 Personen mit dem ersten Befragungsteil (den Zeitbegriffen auf Seite 2 des Fragebogens). Vollständig ausgefüllt wurde der Fragebogen schlussendlich von n = 855 Personen. In Bezug auf die Altersverteilung konzentriert sich die Stichprobe großteils auf 21-50-Jährige (siehe Abb. 2). Hinsichtlich des höchsten Bildungsabschlusses findet sich in der Stichprobe mit 53 % ein Übermaß an Akademiker*innen (siehe Abb. 2) im Vergleich zur generellen Akademikerquote in Österreich. Erstsprache Deutsch kreuzten 98.5 % an und bzgl. des Geschlechts gaben 37 % weiblich, 62 % männlich und 0.5 % divers an (0.6 % gaben keine Antwort).

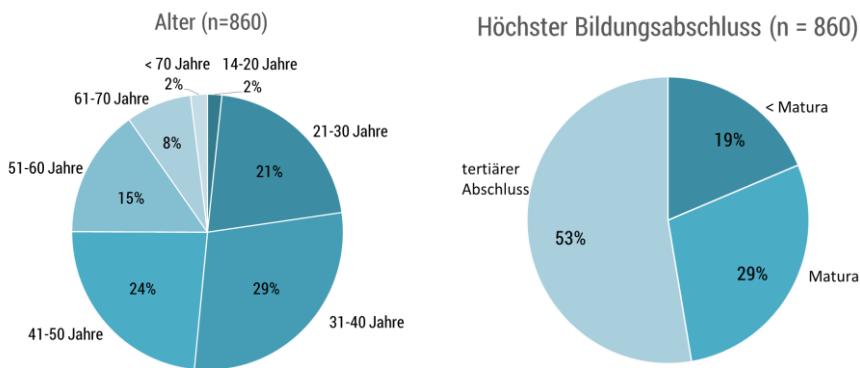


Abb. 2: Stichprobe – Altersverteilung und höchster Bildungsabschluss

Ausgewählte Ergebnisse

In Bezug auf die Begriffe Hoch- und Tiefdruckgebiet zeigen die Daten, die in der Gesellschaft alltäglichen Erwartungen: Ein Hochdruckgebiet wird mit schönem, sonnigem Wetter und ein Tiefdruckgebiet mit schlechtem und eher regnerischem Wetter verbunden. Dies muss aus meteorologischer Sicht nicht immer zutreffen (Steinacker, 2021) wobei die am Projekt beteiligten Vorhersagemeteorolog*innen mit diesen Begriffen durchaus die verbreitete Schön- und Schlechtwettervorstellungen auszulösen intendieren.

In Bezug auf „starke Bewölkung“, das einen Bedeckungsgrad von 6/8 (75%) angibt, stimmten knapp 77 % der befragten Personen zu, dass der Himmel etwa 80% mit Wolken bedeckt ist. Jedoch stimmten auch 69 % der Befragten der Aussage zu „Ich denke, wenn Meteorolog*innen von „starker Bewölkung“ schreiben, dann sieht man keine Sonne.“ Zudem zeigen 50 % Zustimmung, dass es kurze sonnige Phasen gibt, insgesamt aber die Wolken überwiegen. Dem steten Wechsel aus Wolken und Sonnenschein stimmen jedoch nur mehr 8 % der Befragten zu. Diese Ergebnisse deuten u.a. darauf hin, dass die befragten Personen bei „starker Bewölkung“ eher einen Himmel ganz ohne Sonne erwarten, auch wenn Meteorolog*innen etwa zu 25 % Sonne prognostizieren.

Zu den zeitlichen Begriffen erhielten die Befragten u.a. im Fragebogen zufällig entweder Items zum Begriff „zeitweise“ oder zum Begriff „gelegentlich“. Die Ergebnisse eines strukturgleichen Items (siehe Abb. 3) zeigen unterschiedliche Nuancen bei den Befragten in deren Interpretationen. So würden die Befragten eher bei „gelegentlichem Regen“ als bei „zeitweisem Regen“ eine Radtour machen, als im umgekehrten Fall. Dabei fällt der Unterschied der beiden Befragten Gruppen sogar signifikant aus ($U = 193437.00$ $Z = -2.802$ $p = .005$). Dieses Ergebnis ist unterwartet, da die beiden Begrifflichkeiten nicht nur von den in das Projekt involvierten Meteorolog*innen als synonym gedeutet wurden, sondern auch abgeleitet aus dem Duden (2021) und dem österreichischen Wörterbuch (2017), als synonym gedeutet werden können.

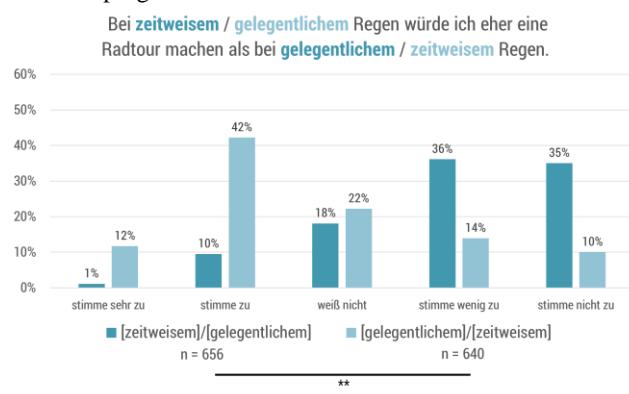


Abb. 3: Ergebnisse zu einem strukturgleichen Item zu den Begriffen zeitweise und gelegentlich

Zusammenfassung & Ausblick

Die Studie gibt einen ersten Einblick in Vorstellungen von Wetterprognosetextnutzer*innen zu einzelnen darin verwendeten Begriffen. Die Ergebnisse zeigen, Hoch- und Tiefdruckgebiet werden mit schönem und schlechtem Wetter verbunden. Zu „starke Bewölkung“ lassen sich jedoch unterschiedliche bzw. nicht vollständig im Einklang stehende Vorstellungen mit den Intentionen der Meteorolog*innen vermuten. Selbst zeitliche Begriffe werden teilweise unerwartet unterschiedlich gedeutet. In weiteren Schritten werden die Daten der Fragebogenerhebung tiefer analysiert und der Fragebogen feinjustiert. Außerdem sind bereits qualitative Arbeiten im Laufen, welche das Verständnis von einzelnen Begriffen und Wettertextpassagen näher untersuchen.

Literatur

- Duden (2021). Online verfügbar unter <https://www.duden.de/>, letzter Zugriff am 20.10.2021
- Fleischer, W., Michel, G., Starke, G. (1993). Stilistik der deutschen Sprache. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Wien: Lana.
- Klauser, R. (1998). Immer schönes Wetter - zur Bedeutung von Wetterinformationen im Alltag und in den modernen Medien. In: Werner Wehry (Hg.): Wetterinformation für die Öffentlichkeit - aber wie? Berlin: Dt. Meteorologische Ges. Zweigverein Berlin und Brandenburg; Inst. für Meteorologie Freie Univ. Berlin, S. 129–142.
- Krycki, P. (2001): Zur sprachlichen Gestaltung von Wetterberichten in Zeitungen unter besonderer Berücksichtigung der Mittel zum Ausdruck der Modalität des Geltungsgrades. In: Textsorten des Alltags und ihre typischen sprachlichen Mittel. Frankfurt am Main, S. 35–46.
- Krycki, P. (2006). Lexikalische Besonderheiten der Wetterberichte. In: Das Deutsche als Forschungsobjekt und als Schulfach. Synchronie–Diachronie–Glottodidaktik. Frankfurt am Main, S. 293–298.
- Krycki, P. (2009). Die Textsorten Wettervorhersage im Kommunikationsbereich Wissenschaft und Wetterbericht im Kommunikationsbereich Massenmedien. Eine textlinguistische, systemtheoretische und funktionalstilistische Textsortenbeschreibung. Dissertation. Universität Greifswald.
- Österreichisches Wörterbuch (2017). 43. Aufl.: ÖBV.
- Rappaport, E. D. (2009). What Undergraduates Think About Clouds and Fog. In: Journal of Geoscience Education 57 (2), S. 145–151.
- Rath, R. (1968). „Unvollständige Sätze “im heutigen Deutsch. Eine Studie zur Sprache des Wetterberichts. In: Zur Syntax des Wetterberichts und des Telegrammes. Mannheim: Dudenverlag, S. 9–22.
- Scharfe, W. (1998). Wetter in der Tagespresse. In: Werner Wehry (Hg.): Wetterinformation für die Öffentlichkeit - aber wie? Berlin: Dt. Meteorologische Ges. Zweigverein Berlin und Brandenburg; Inst. für Meteorologie Freie Univ. Berlin, S. 81–96.
- Steinacker, R. (2021). Unvermeidliches und Vermeidbares im Wetterbericht. In: ÖGM bulletin (1), S. 11–14.
- Wilhelm, T., Schiel, M. (2016). Schülervorstellungen zu Wolken in der Grundschule. In: C. Maurer (Hg.): Authentizität und Lernen - das Fach in der Fachdidaktik. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, Jahrestagung in Berlin 2015. Regensburg: Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, S. 364–366.